

Energiegeladene
Energiesparer:
Clubchef Mike Keller
und Effizienzberater
Lars Wilcken

DA IST MUSIK DRIN

Die Hamburger Markthalle knausert nicht bei den Dezibel, sondern bei den Kilowattstunden, wenn Bands dort auftreten. Das spart viel Energie. Und Geld, das der legendäre Club lieber ins Programm steckt

Klar, wer einen Musikclub managt, muss ein Näschen dafür haben, welche Bands und Solokünstler das Zeug zu neuen Stars haben.

In der Markthalle hatten sie in 40 Jahren Clubgeschichte offensichtlich den Finger am Puls der Zeit: Und so spielten zwischen Hamburger Hauptbahnhof und Deichtorhallen unter anderen Bands wie AC/DC und Depeche Mode, Iron Maiden und Guns N'Roses schon, bevor sie zu Weltstars wurden.

Mike Keller ist seit 2014 dabei. Und auch der neue Clubchef hat einen hoch entwickelten Sinn für Innovationen. Nicht nur bei der Musik, sondern auch bei Themen wie Energieeffizienz. „Wir wollen Deutschlands erste klimaneutrale und nachhaltigste Music Location werden.“ Das ist seine Vision, die er beharrlich vorantreibt.

Der grüne Strom für Bar und Bühne, Foyer und Büros kommt bereits von Greenpeace Energy, für Keller der erste logische Schritt. Als Nächstes hat er mithilfe des Ökoenergieversorgers und des Hamburger Clubkombinats einen Effizienzberater durch seinen Club



Grüne Club-Welle
Nachtleben und Nachhaltigkeit sind kein Widerspruch, das zeigt der Verein Clubkombinat Hamburg: clubkombinat.de

„Am Anfang tut es weh, auf lange Sicht bleibt aber mehr Geld fürs Musikprogramm.“

Mike Keller

geschickt, um Einsparpotenziale zu analysieren und einen Überblick zu bekommen, welche Investitionen die größten Spareffekte bringen.

„Wir haben unseren Energieverbrauch in zwei Jahren um rund 15 Prozent gesenkt“, sagt Keller. Neue Gastronomie-Ausstattung, neues Musiksystem und Mischpult, Bühnenbeleuchtung mit LEDs. Ergebnis: fetter Sound, volles Licht, mehr Komfort – und weniger Stromkosten.

Nächster Brocken wird die Lüftungsanlage. Da rechnet der studierte Medienbetriebstechniker mit rund 200.000 Euro für energieeffiziente Technik. Und mit weiteren 50.000, um alle Lampen im Hause auf LEDs umzustellen. „Am Anfang tut das zwar weh, auf lange Sicht bleibt uns aber mehr Geld fürs Musikprogramm.“ Denn, weiß der Clubchef, solche Investitionen rechnen sich oft schon binnen drei Jahren.

Das macht ökonomisch wie ökologisch Sinn. Und für Mike Keller als zweifachen Vater zudem ethisch: „Auch wir in der Musikszene müssen alles tun, was wir können, um den Klimawandel zu stoppen. Das sind wir allein schon unseren Kindern schuldig.“